

Potsdam: Welterbestatus nicht in Gefahr

*Bau der Matrosenstation mit
Denkmalschutz-Auflagen*

POTSDAM. Die Stadt Potsdam sieht keine Gefahr für den Unesco-Welterbetitel, wenn die einstige Matrosenstation am Jungferensee wiederaufgebaut wird. Das sei völlig abwegig, erklärte die Stadt gestern zu entsprechenden Spekulationen. Der Präsident der Deutschen Unesco-Kommission, Walter Hirche, Anfang der 90er-Jahre für die FDP Wirtschaftsminister in Brandenburg, hatte von Oberbürgermeister Jann Jakobs (SPD) Aufklärung erbeten, ob vorbeugend alle möglicherweise strittigen Fragen geklärt wurden. Ein privater Investor will die Königliche Matrosenstation Kongsnaes – norwegisch für Königliche Landzunge – wiedererrichten. Anwohner in der Berliner Vorstadt sorgen sich nicht nur um den Denkmalschutz, sondern befürchten auch Belästigungen.

Selbstverständlich würden nur solche Genehmigungen erteilt, die auch die erforderliche denkmalrechtliche Erlaubnis der Denkmalfachbehörde enthalten, teilte die Stadt mit. Derzeit würden fünf Bauanträge bearbeitet. Einige Unterlagen müssten noch geliefert werden. Eine Prognose, wann die Genehmigungen erteilt werden, könne nicht gegeben werden.

Investor Michael Linckersdorf rechnet für den Herbst mit den Baugenehmigungen und will dann zügig starten. Er hatte das Areal 2009 für rund eine Million Euro erworben. Er will ein etwa 100 Quadrat-

meter großes Holzgebäude mit Laubengang original aufbauen. Ein Café-Restaurant mit etwa 60 Plätzen innen und 30 auf der Veranda soll entstehen. Geplant sind zudem ein 30 Meter langer Steg im Jungferensee und 30 Liegeplätze für historische Boote.

Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts betrieb das preußische Königshaus hier eine kleine Schiffsstation, die Kaiser Wilhelm II. später im norwegischen Stil umbauen ließ. Im Zweiten Weltkrieg wurde ein Großteil zerstört, Reste wurden 1961 abgetragen. (dpa/BLZ)